

# Im alten Gemäuer fühlen sich Hexen wohl

**Weinstadt** Das Theater Hehebühne muss bei der Premiere von „Nachtgehexel“ wetterbedingt in eine alte Scheuer ausweichen. Doch verrenkte Statuen, gruseliges Licht und das historische Kellergewölbe passen hervorragend zum Programm. *Von Phillip Weingand*

**D**unkel gekleidete Gestalten huschen vorbei. Irres Gelächter ertönt von irgendwo her. Und das alte Gemäuer fängt auf einmal an, glühend rot zu leuchten. Hexen treiben ihr Unwesen – und das mitten im beschaulichen alten Ortskern von Weinstadt-Strümpfelbach.

Eigentlich wollten die magisch begabten Damen ja ganz woanders hin: „Nachtgehexel“, das neue Programm des Theaters Hehebühne, ist als Wanderung entlang des Skulpturenwegs beim Naturfreundehaus konzipiert. Doch da die Wettervorhersage für die Walpurgisnacht ziemlich schlecht ist und selbst die Hexen offenbar den angesagten Regen nicht stoppen können, zau-

**Schauspieler und auch Zuschauer bewegen sich zwischen seltsamen Zwitterwesen.**

bern sie eben in der Scheune des einheimischen Bildhauers Karl Ulrich Nuss.

Und die ist weit mehr als ein Nothelfer. Die sechs Schauspielerinnen und ihre Gäste beziehen das alte Gemäuer und das Gebälk in ihr Spiel ein,

natürlich auch die Bronzeskulpturen Nuss', die überall herumstehen. Das Publikum folgt den Akteurinnen von Raum zu Raum, vorbei an seltsam verrenkten Zwitterwesen aus Mensch und Hund oder Mann und Frau, die im Zwielficht lauern. Mal erscheint der Hexenchor hoch über den Köpfen im Fachwerk, mal steht eine der Zauberinnen plötzlich mitten unter ihnen, gespenstisch angeleuchtet. Lasziv streicht eine der Schauspielerinnen über die Bronzhaut einer Statue, während sie Nietzsches „Die kleine Hexe“ rezitiert: „Man weiß, Gott liebt die Weibchen, die Hübschen obendrein...“

Das Publikum darf es bei all dem Geheul aber nicht allzu wild treiben: Es ist gemäß Ansage tabu, sich an die Figuren anzulehnen, während der Vorstellung zu lat-



Die Akteurinnen beziehen die Figuren des Künstlers Karl Ulrich Nuss in ihr Stück ein.

Foto: Gottfried Stoppel

schen oder auf die Toilette zu gehen. Dazu muss man von der Scheuer ins alte Rathaus gegenüber, zur Sicherheit in Begleitung eines jungen Mannes, der die dort lagerten Schätze bewachen soll. „Dann müsset mir alle“, ruft eine Dame im Publikum. Also bleibt doch noch Raum für ein bisschen walpurgisnachtverdächtige Zügellosigkeit.

Die kurzen Theatersequenzen, die die Schauspieler vorführen, und die Texte sind von unterschiedlicher Stimmung. Mal sind sie heiter, wie etwa Joachim Ringelnatz' „Kniehang“, mal düster wie Heinrich Hei-

nes „Lied des Gefangenen“. In Goethes Gedicht heißt es: „Zum Brocken wandeln wir in der Walpurgisnacht“. Doch das Publikum merkt, dass das gar nicht nötig ist. Strümpfelbach ist ein idealer Spielort, vor allem in einer Atmosphäre wie in der alten Scheuer. Doch Anne Fabriz vom Theater Hehebühne verspricht, auch die Freiluftversion des Gehexels habe ihren Reiz.

Zum Schluss hängt sogar ein brodelndes, geheimnisvoll leuchtendes Hexenkesel von der Decke. Und manch einer der Zuschauer fragt sich wohl, ob ihm bei der bald

darauf gereichten Suppe Zutaten wie Krötenfleisch und Spinnenblut erspart bleiben. Nach dem ersten Löffel ein Aufatmen: es ist eine kräftige Linsensuppe.

**Vorstellungen** Weitere Termine sind Donnerstag, 7. Mai, und Mittwoch, 13. Mai, jeweils 21 Uhr. Die Karten sind im Vorverkauf für 19 Euro unter anderem bei der Remstalroute (Telefon 07151/2765047) erhältlich, Hexensuspense ist inklusive. Sammelplatz ist bei gutem Wetter das Naturfreundehaus, bei schlechtem die Scheune neben dem Restaurant Hirsch.